

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere nach Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rückanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg. Postfachkonto: Dresden 18488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 651. - Fernruf: 21.

Nummer 52

Sonnabend, den 4. Mai 1940

39. Jahrgang

Auch aus Namsos flüchten die Briten

Stockholm meldet überlieferte Räumung
In Stockholm eingetroffenen Meldungen zufolge haben die Engländer angeführt die katastrophale Niederlage ihres in Andalusien gelandeten Expeditionskorps begonnen. Den Abmarsch ihrer Truppen aus dem Namsos in die Wege zu leiten. Die ersten Einschiffungen sollen bereits in überliefertes Best vorgenommen worden sein.

Dass die Briten Namsos räumen ist das Eingekündigte jener gewaltigen Niederlage, die sie mit dem Norwegener Unternehmen einsehen mussten. Gewiss wird London um eine Begründung für die Räumung von Namsos nicht verlegen sein. Schon erklärt man, dass man von vornherein nicht die Absicht gehabt habe, lange in Norwegen zu bleiben. Das erinnert an einen Einbrecher, der mit Mühe in ein Haus einsteigt, einen schweren Panzerschrank aufknackt und dann behauptet, er habe leben wollen, wie die wohl eine Panzerschrankwächterin. Aber der Treter habe er nie im Leben berühren wollen. Und zu einer solchen kurzfristigen Räumung macht London ein Großwagnis. Seine Flotte mobil, rückt es Truppen aus, nimmt es enorme Verluste hin. Da gibt es nur eines. Entweder es handelt sich hier um die Tat von Berlin und dem Kanarienvogelzug, die eine Welle, die zu einer der schwersten Niederlagen englischer Geschichte geführt hat.

Der Rückzug aus Namsos bekräftigt

Nach einer Neukonfirmation hat das britische Kriegeministerium bestätigt, dass in Uebereinstimmung mit dem allgemeinen Rückzugsplan aus der unmittelbaren Nachbarschaft von Namsos die Truppen der Alliierten in der letzten Nacht (3. u. 4. Mai) die Nacht auf Freitag) Namsos verlassen haben. Der Rückzug und die Wiedereinschiffung seien erfolgreich und ohne Verluste durchgeführt worden.

Französischer Kreuzer schwer beschädigt

Patrouillenschiff auf eine Mine gelaufen
Der Londoner Nachrichtendienst hat gegeben, dass in der Nordsee ein französischer Kreuzer ernstlich beschädigt worden, und dass ein französisches Patrouillenschiff auf eine Mine gelaufen sei.

Gliedwunder zur gelungenen Flucht

Die britische Admiralität an das Expeditionskorps
Nach Reuters veröffentlicht die britische Admiralität am Freitag folgende Gliedwunderbootschaft an Flotte und Luftwaffe: Wir sind stolz auf die Flotte und die Luftwaffe, auf jene, die während der letzten Wochen an den umfangreichen Operationen in Norwegen teilnahmen und hierbei hervorragende Erfolge erzielten. Schwere Verluste wurden der britischen Luftwaffe zugefügt, als diese versuchte, die alliierten Truppen und Schiffe in Norwegen zu bombardieren, während gleichzeitig die bestmögliche Antriebskraft lebenswichtigen deutschen Flugzeuge, Transport- und Bomberschiffe vorzuziehen wurden. Offenbar konnte sich das Expeditionskorps vor Verlusten (siehe oben) nicht retten und verließ daher Nordnorwegen das Land der tausend Siege.

Im Stich gelassen

Empörung bei den Norwegern über die feige Flucht des Engländer
Wie aus Norwegen in Stockholm eingetroffene Berichte melden, hat das Verhalten der Engländer auf ihrer Flucht aus Andalusien gegenüber den norwegischen Verbänden bei diesen Empörung hervorgerufen.

Bekanntlich hatten die Engländer auf ihrer Flucht den Norwegern die Aufgabe zugewiesen, den Rückzug der Engländer zu decken, wobei sie nach Durchführung dieser Aufgabe von den britischen Schiffen mitgenommen werden sollten. Entgegen dieser Abmachung haben die Briten, nachdem die norwegischen Truppen ihre Einschiffung ermöglicht hatten, Andalusien in mühsamer Hast verlassen, ohne sich um die norwegischen Soldaten zu kümmern.

Es wurden die Norweger, die für die Rettung der Engländer kämpften und sie vor der völligen Vernichtung bewahrt hatten, als Vögel von diesen verraten und im Stich gelassen.

Die Hitler-Jugend sammelt am 4. und 5. Mai
Altpapier

Neuer Piratenakt gegen Japan

Abfangung eines japanischen Schiffes im Angesicht der Feindflotte
Das Freitags traf in Yokohama der norwegische, von Japan gecharterte Dampfer „Kanda“ ein, der seit dem 10. April in einem Bestimmungshafen Yokohama nicht eingetroffen war. Der Kapitän des Schiffes berichtete, dass ein englischer Kreuzer in der Nähe der japanischen Küste den Dampfer angehalten und zur Durchsicherung nach Hongkong geschleppt. Die japanische Flotte bezeichnet das englische Vorgehen als „neuen Gewaltakt in den japanischen Gewässern“.

Verlustbilanz eines Abenteurers

Seit 9. April 135 Einheiten der Britenflotte außer Gefecht gesetzt

Am 24. April veröffentlichten wir eine erste Uebersicht über die Verluste bzw. Beschädigungen britischer Schiffe durch Angriffe der deutschen Luft- und Seekreistrafen seit dem 9. April. Diese Uebersicht, die sich ausschließlich auf die amtlichen Berichte des Deutschen Oberkommandos der Wehrmacht stützt, wird heute fortgesetzt. Sie ergibt zusammen mit dem 24. April veröffentlichten Zusammenstellungen folgende Gesamtverluste britischer Schiffsverbände seit dem 9. April:

Zusammenfassung:	
Versenkt bzw. in Brand gesetzt:	
Schlachtschiffe:	23.4—25. 9.4—22.4
Kreuzer:	4 5
Flakboote:	2 7
U-Boote:	8 14
Flugzeugträger:	— —
Truppentransporter:	20 3
Sonstige Schiffe (Minensucher usw.):	1 —
Zusammen:	35 29

Zusammenfassung:	
Getroffen bzw. schwer beschädigt:	
Schlachtschiffe:	23.4—25. 9.4—22.4
Kreuzer:	6 8
Flakboote:	5 4
U-Boote:	— —
Flugzeugträger:	2 2
Truppentransporter:	30 8
Zusammen mit obigen:	78 57

Insgesamt: 135 Einheiten der britischen Flotte wurden seit dem 9. April 1940 außer Gefecht gesetzt.

Londoner Flotteneinsatz unwirksam gemacht

135 Einheiten der britischen Flotte außer Gefecht gesetzt.
Ein nüchterner Sachverhalt. Aber er schließt ein das mutige Unternehmen der Besetzung und das ständige Vorwärtstreiben gegen den Feind bis zu seiner Niederlage. An der Zahl der Schiffsverluste lässt sich die Größe des Einsatzes messen. Den Engländern vornehmlich, um in Norwegen Fuß zu fassen. Und es lässt sich an dieser Zahl erkennen, welche große Aufgabe allein unserer Luftwaffe auf diesem Bereich gestellt war. Sie hat die englischen Transporter und die ihnen zum Schutz beigegebenen Einheiten der britischen Marine gar nicht in jenem Umfang an die Küste herankommen lassen, wie es geplant war. Dadurch hat sie ihnen den Kampf unseres Heeres und kein stetes Vordringen wesentlich unterbunden, wie sie auch in der Landnahme selbst eingriff und dem Feind, wie auf der See, schwere Verluste an Menschen und Material beibrachte. Und wir dürfen nicht die Kriegsmarine vergessen. Wenn ihre sichtbaren Erfolge auch nicht so hervorstechend wie die der Luftwaffe, so muss uns doch immer gegenwärtig sein, dass allein ihre Wache wesentlich dazu beigetragen hat, dass jene großmächtige Antilindung Churchill, der deutsche Nachschub in Norwegen werde im Kattgat und Skagerrak unterbunden, nicht in Erfüllung ging.

135 Einheiten der britischen Marine außer Gefecht gesetzt.
Dieser Sachverhalt kennzeichnet die ganze Größe der Niederlage, die England und mit ihm das verbündete Frankreich militärisch hinnehmen musste. Und zu dieser militärischen Niederlage gesellen sich noch die politische und moralische, die sich nicht nur in England und Frankreich selbst, sondern in der ganzen Welt auswirken müssen.

Die sechs Kriegsziele der Blutofratzen

Erweiterte Drohungen gegen die Neutralen
Der Londoner Berichterstatter des bekannten „Brüsseler Freipressen“, der Tage August-Volkoff, rügt angesichts der englischen Niederlage in Norwegen wütende Drohungen gegen die Neutralen aus, um sie damit zum Eintritt in den Krieg an der Seite der Westmächte zu bewegen. Unter der Floskel: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten“ sagt er Englands Kriegsziele wie folgt zusammen:

1. Aufhebung jeglicher Frieden durch die Westmächte.
2. Diktat ohne Friedenskonferenz.
3. Der englisch-französiche Staatenbund beherrscht Europa.
4. Das den Deutschen aufzuzuzugene Regime richtet sich nach der Formel: Keine Sicherheit!
5. Die englisch-französichen Luftkreistrafen werden keine Konkurrenz haben.
6. Die neutralen oder nichtkriegführenden Staaten werden ohne Ausnahme nach der Stellungnahme behandelt, die sie während des Krieges eingenommen haben.
7. Möchte man hinzufügen: Die Abtastung des krummen Halses Volkoff kennt keine Grenzen. Diese Grenzen werden aber von Deutschland nicht nur dem jüdischen Schreibvergen gegeben werden, sondern auch denen, für die er agitiert.

Englisches Schlüsselwort: Zufrieden

Chamberlain spricht — Oder: Satire im Unterhaus

Die Unterhausrede flüchten, womit Herr Chamberlain sich von Norwegen zu lösen sucht, um sich dem Mittelmeer zuzuwenden, heißt eine Satire schreiben. Wenn er die Wahrheit spräche, hätte England „vor Monatsfrist gewisse Streitkräfte für die Besetzung der norwegischen Wehrhöfen“ nur für den Fall einer vorhergehenden Besetzung der norwegischen Neutralität durch Deutschland bereitgehalten. Im selben Atemzug aber gesteht der hirnlos gewordene greise Heuchler, dass „Deutschland uns zuvorgekommen“ sei, wenn auch nur durch „vorbereiteten Verrat“. Es ist ein Hohn, wenn der fallende Greis als englisches Kriegsziel im Norden die „Befreiung und den Schutz des norwegischen Königs und seiner Regierung“ proklamiert in einer Stunde, da Stockholm und London nicht darüber einig werden können, ob dieser König schon über die norwegische Grenze geflohen sei oder nicht.

Bergebens lässt Old-Chamberlain viel, um zu beschönigen. Selbst seine Engländer werden von allen nur die vergebens auf den Kopf gestellten und bisher so fanatisch verurteilten Wahrheiten hören, dass „die alliierten Streitkräfte auf ernste Schwierigkeiten gestoßen“ sind, und dass „obgleich England im Norden die Luftherrschaft an sich gerissen“ hat, es jetzt „Infolge der deutschen Luftüberlegenheit unmöglich ist, die für einen erfolgreichen Widerstand notwendigen Geschütze und Tanks zu landen“.

Erst hatten die Engländer die erleuchtende Idee, Drontheim „binnen drei Tagen“ dem König Haakon zurückzuerobern; jetzt hatten sie — laut Chamberlain — die noch erleuchtendere Idee, zu beschließen, die Eroberung Drontheims aufzugeben und ihre Truppen zurückzuziehen. „Alles sonderbarer, englischer Entschluss“. Sie „beschlossen“ auch, um den Deutschen einen Fort anzuweisen, ihre „Streitkräfte aus Andalusien zurückzuziehen“. Und zwar jagte Chamberlain, ohne einen einzigen Mann zu verlieren, Einzelheiten über die — angeblich doch gar nicht existierenden — Verluste zu geben, ist er aber noch nicht in der Lage:

Technisch treiben es Presse und Rundfunk. „Aberdinas“ „Daily Herald“ schreibt ganz richtig: Wir sind zufrieden, ist das Schlüsselwort der Rede, wie es seit jeder das Schlüsselwort der Reden gewesen ist, die von den britischen Ministern seit Beginn des Krieges gehalten wurden. Aber die Zufriedenheit des Premierministers kann den Schod, mit dem die britische Öffentlichkeit die Nachrichten erfährt, nicht mildern, noch wird sie den britischen Prestigeverlust, den dieser Rückzug England in der ganzen Welt zugeben wird, verringern.“

Englands Kriegsspiel auf dem Balkan

Dochsitz von Serbischen in Buzarek

Der Londoner Rundfunk meldet am 3. Mai aus Buzarek, dass im Zusammenhang mit den durch Chamberlain angekündigten Kriegsausweitungsplänen am Donnerstagabend eine neue Hochsitz von Kriegserklärungen in Buzarek entstand. Das hartnäckige von ihnen selbste verschiedene Erklärungen auf, die das Mittelmeer um Schauplatz haben und die, wenn sie zutreffen, die bestmöglichen Erschütterungen auf dem Balkan herbeizuführen geeignet sind. Unter anderem soll Rumänien von England davor gewarnt worden sein, dass eine deutsche Aktion gegen Rumänien nahe bevorsteht.

Wie man in Rumänien vernimmt, soll die Maßnahme der britischen Regierungen, die Handelschiffe aus dem Mittelmeer herauszuziehen, nur ein Vorspiel dafür sein, dass alle alliierten Schiffe derselben Maßnahme unterworfen werden. Weiter werden türkische Truppenbewegungen auf dem Balkan an der Küste gegenüber dem italienischen Todebanc gemeldet.

Mertwürdige „Touristen“

In den letzten Tagen sind in Buzarek zahlreiche Engländer angekommen, die sich trotz der unpassenden Jahreszeit größtenteils als Touristen bezeichnen. Die rumänische Polizei mußte gegenüber einigen dieser Fremden bereits einschreiten, die ein auffallend großes Interesse für verkehrstechnische und militärische Anlagen zeigten und entgegen den fürsich erlassenen strengen Bestimmungen Photoapparate mit sich führten. Außerhalb von Buzarek wurde ein Engländer von einer Polizeistreife angehalten, der im Kraftwagen in das rumänische Erdbecken fahren wollte, jedoch es unterlassen hatte, sich die Genehmigung der Polizei für das Verlassen der Hauptstadt zu besorgen. Diese Genehmigung ist nach den neuen Sicherheitsbestimmungen erforderlich.

Anruhe in Ägypten und der Türkei

Die Konzentrierung der britischen Mittelmeerflotte in Ägypten hat nach hier aus Kairo eingegangenen Berichten in ganz Ägypten eine wahre Kriegsponit ausgelöst.
Auch in der Türkei begt man größte Befürchtungen. „Stefani“ meldet aus Jerusalem, dass ein Truppenkontingent aus Rhodosien gestern nacht dort eingetroffen ist.

Die amerikanischen Versicherungsgesellschaften erhöhen die Prämien für Schiffsabgaben, die durchs Mittelmeer gehen, bei U.S.A.-Schiffen um 50 v. H., bei der übrigen neutralen Schifffahrt um 100 v. H.

Demobilisierung norwegischer Truppen in Westnorwegen

Zwei weitere feindliche U-Boote vernichtet — Wahrscheinlich ein zweiter Flugzeugträger bei Luftwaffen-Angriff auf feindlichen Flottenverband getroffen — Größeres Transportschiff versenkt

Berlin, 2. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nachdem die ersten britischen Truppen das Gebiet von Andalsnes geräumt haben und die Stadt selbst sich in deutscher Hand befindet, schreitet die Befriedigungsaktion in ganz Norwegen schnell fort. Die Demobilisierung norwegischer Truppen in Westnorwegen ist im Gange. Deutschen Streifabteilungen wird nur noch an einzelnen Stellen von verstreuten norwegischen Einheiten, die ohne Kenntnis der Gesamtlage sind, Widerstand geleistet. Nördlich Drontheim verhielt sich der Feind ruhig.

Im Gelände nördlich und südwestlich von Narvik schieben sich feindliche Kräfte langsam gegen unsere Stellungen heran. Angriffe wurden durch die deutschen Sicherungen abgewiesen.

Deutsche Seestreitkräfte haben bei erfolgreicher Fortsetzung der U-Bootsjagd im Stageraal zwei weitere feindliche U-Boote vernichtet. Wie schon durch eine Sondermeldung bekanntgegeben, gelang es der Luftwaffe am 1. Mai einen feindlichen Flottenverband zu zerlegen, wobei mit Sicherheit ein Flugzeugträger und ein Zerstörer, wahrscheinlich noch ein zweiter Flugzeugträger durch Bomben mittleren Kalibers getroffen und zwei feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen wurden.

Am 2. Mai griff die Luftwaffe wiederum feindliche Seestreitkräfte an. Ein Kreuzer wurde durch zwei Vollertrasser auf das Vorschiff schwer beschädigt. Die Bombenwirkung auf einen zweiten Kreuzer konnte wegen Nebels nicht im einzelnen beobachtet werden. Ein größeres Transportschiff wurde durch zwei Vollertrasser mittleren Kalibers versenkt.

Einige Flugplätze in Norwegen und Dänemark wurde erfolglos von den Briten mit Bomben angegriffen. An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Auf der Suche nach neuen Kriegsgebieten

Herr Chamberlain hat wieder einmal seine viel erwartete Rede gehalten. Gewunden, verlogen, verknäuelnd und doch für die Unterhausmitglieder verständlich genug brückte er es aus, daß England in Südnorwegen total geschlagen wurde. Die einzige Heldentat, die Herr Chamberlain seinen stammenden Unterhausmitgliedern zu verdanken hat, war die Tatsache, daß England jetzt sämtliche Streitkräfte aus Andalsnes zurückgezogen hat, ohne einen einzigen Mann zu verlieren. Wofür Herr Chamberlain allen englischen Soldaten seine höchste Bewunderung zum Ausdruck bringt.

Die üblichen Titeln der Chamberlainrede interessieren uns wenig. Aber eines interessiert uns in dieser Rede, das sind die Hinweise, die Chamberlain auf das Mittelmeer gemacht hat. Schon gestern kamen die amtlichen Meldungen aus London, daß England auf Grund angeblicher Neuzugänge, autorisierter italienischer Kreise sich zu Vorkehrungsmaßnahmen im Mittelmeer veranlaßt sehe. Als die italienische Presse auf diese Ankündigung mit Aufschreien reagierte, kam prompt die zweite Meldung, die besagte, daß in Ägypten auf Grund der Vorgehensweise Sicherungsmaßnahmen ergriffen worden seien, und heute erklärt Herr Chamberlain im Unterhaus, daß die Zurückziehung der englischen Truppen aus Südnorwegen eine Entlastung der englischen Flotte zur Folge hätte, die deshalb im Mittelmeer verfrachtet eingesetzt werden könnte. Deutlicher gesprochen heißt das: England hat mit seinen Plänen, Norwegen zum Kriegsschauplatz zu machen, auf Grund der deutschen Gegenaktion Schiffbruch im überragenden und im wahren Sinne des Wortes erlitten. Norwegen ist nicht eine englische, sondern eine deutsche Front geworden. Herr Chamberlain aber macht aus der Not eine Tugend und erklärt seinen stammenden Unterhausmitgliedern, daß durch die Niederlage der englischen Truppen in Südnorwegen englische Schiffe frei würden, um im Mittelmeer zur Sicherheitsmaßnahmen eingesetzt zu werden. Herr Chamberlain teilt dann mit, daß ein britisches und ein französisches Schlachtschiff, Kreuzer und Seeflugzeuge schon im östlichen Mittelmeergebiet liegen und sich auf dem Wege nach Alexandria befinden.

„Auf zum Mittelmeer“, scheint die neue These des englischen Premier zu heißen; aber Britannien sollte doch aus dem mißglückten norwegischen Abenteuer gelernt haben, daß die Kriegsausweitungspläne nicht so einfach zu verwirklichen sind, wie sie sich in den Hirnen demokratischer Staatsmänner darstellen.

Vorsichtsmaßnahmen für die englische Handels-schiffahrt im Mittelmeer

Rom, 2. Mai. „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Nachricht aus London: Das Pressamt des Foreign Office hat folgende Verlautbarung ausgegeben: „Man erwägt in maßgebenden Kreisen, da die Erklärungen von verantwortlichen italienischen Persönlichkeiten und die Haltung der italienischen Presse in der letzten Zeit einen Charakter angenommen haben, der es der englischen Regierung notwendig macht, einige Vorsichtsmaßnahmen in bezug auf die englische Handelschiffahrt, die normalerweise durch das Mittelmeer geht, zu ergreifen. Die englische Regierung hat aber nicht die Absicht, diese Vorsichts-

maßnahmen länger als nötig aufrechtzuerhalten und hofft, daß die Umstände es ihr gestatten werden, sie in der nächsten Zukunft fallen zu lassen.“

Man erzählt, daß diese Maßnahmen darin bestehen, daß die englischen Schiffe der Route über das Kap der Guten Hoffnung folgen werden.

Der Schlag gegen das englische Prestige

Die Sensation der Neuportler Presse

Neuport, 3. Mai. Der englische Rückzug in Mittelnorwegen ist heute die Sensation für die Neuportler Presse. Unter Balkenüberschriften meldet sie die Eroberung von Andalsnes und den völligen Zusammenbruch des Widerstandes der Alliierten. — „Neuport Herald Tribune“ spricht vom ersten großen und eindeutigen Sieg Deutschlands. Die „Neuport Times“ glaubt, daß eine ernste englische Kabinettstrategie die Folge der Räumung Südnorwegens sein werde, da das Britenparlament sich mit Chamberlains beschönigenden Worten nicht über die Tatsache des deutschen Sieges habe hinwegtäuschen lassen. In seinem Leitartikel bezeichnet das Blatt die Räumung von Andalsnes durch die Engländer als Eingeständnis des militärischen Niedertrages, als einen Schlag für das Prestige der Westmächte und als erste Schlange ihrer Strategie. Die englische Seemacht habe in schwerer Lage entschieden verlagert, so fährt die „Neuport Times“ fort, Churchills Besprechungen, daß alle deutschen Schiffe im Stageraal und Raitegati versenkt und Verhängung für die deutsche Armee in Norwegen einseh nicht durchgelassen würde, seien unerfüllt geblieben.

Die „Neuport Times“ meldet aus London, Chamberlain habe mit seiner Donnerstagsrede nur den Weg zur in der nächsten Woche geplanten Enttätigung noch ungünstigerer Tatsachen vorbereiten wollen. — Ähnlich lautet der Leitartikel der „Neuport Tribune“. Sie vergleicht den britischen Mißerfolg in Norwegen mit dem Dardanellenfeldzug und betont, daß auch Churchill für den norwegischen Fehlschlag mitverantwortlich sei. Er stehe nicht besser da, als Chamberlain, falls England nach einer neuen Kriegseinstellung Umkehr halten sollte.

Die militärischen Erfolge in Norwegen bringen Hitler, wie der außenpolitische Mitarbeiter der „Neuport Sun“ feststellt, die Portelle der Erlösung seines militärischen Ansehens und der erheblichen Verstärkung der deutschen Stellung gegenüber dem neutralen Europa. Auch sehen viele Engländer in Churchill, dessen prolierische Voransagen nicht eintrafen, den Vater des norwegischen Abenteuers. Im „Neuport World Telegram“ schreibt General Hugh Johnson, Hitler residiere dank der erstaunlichen Schnelligkeit, Genauigkeit und Gründlichkeit seiner norwegischen Operationen rapide die über ihn angedrückten Anklagen der sogenannten militärischen Sachverständigen. Auf der Gegenseite enthielten die Entwürfe mangelnde Bereitschaft, schlechte Stabarbeit und schwache Führung.

Die Niederlage der Engländer das Tagesgespräch auch in Holland

Amsterdam, 3. Mai. Die vernichtende Niederlage der Engländer in Norwegen bildet in Holland das Tagesgespräch nicht

nur in politisch interessierten Kreisen, sondern auch in den weitesten Schichten des Volkes. Hierbei kann man immer wieder die Ansicht hören, daß die Zurückziehung der englischen Landungstruppen aus Mittelnorwegen einen entscheidenden militärischen Mißerfolg und einen neuen schweren Schlag gegen Englands Prestige bedeute. England habe Norwegen ebenso wie feinerzeit Polen in den Kampf gebracht und es nun im kritischen Augenblick im Stich gelassen. Die bisher stark verbreitete Glaube an die britische Vorherrschaft im See ist durch diese Ereignisse in Norwegen und insbesondere durch die Schläge der deutschen Luftwaffe stark erschüttert und im Schwanken begriffen.

Große Enttäuschung und Verbitterung

Schwere Anklagen norwegischer Offiziere gegen das wortbrüchige England

Neuport, 3. Mai. Außerordentlich aufschlußreich für die Welt in der die englischen Machtverhältnisse Neutrals durch tückische Versprechungen britischer Intressen dienstbar zu machen pflegen, ist eine Meldung des Kriegsreporters der „Chicago Tribune“, Donald Ray, der aus Stotgarde in Norwegen wörtlich berichtet: Die Beziehungen zwischen der britischen und der norwegischen Regierung sind gespannt, da England kein König Haakon gegebenes Versprechen nicht gehalten hat. Wodurch der norwegische Major Ormud Rod heute erzählte, hat die Londoner Regierung kurz nach Beginn des deutschen Einmarsches in Norwegen König Haakon feierlich versprochen, das von den Deutschen besetzte Drontheim zu erobern und innerhalb von drei Tagen zum Sitz der norwegischen Regierung zu machen, falls König Haakon formell erklären, daß Norwegen sich mit Deutschland in Kriegszustand einfinde. König und Regierung willigten ein und veröffentlichten eine dahingehende Proklamation. Die Engländer konnten jedoch ihr Versprechen nicht halten, weil die Deutschen drei Forts bei Agdenes erobert und die fjordmündung miniert hatten. Der Kriegsreporter berichtet weiter, daß keine Zusammenarbeit zwischen norwegischen und britischen Streitkräften bestünde und daß zahlreiche norwegische Offiziere die Engländer als Eitrittsdringlinge betrachteten. Sie erklärten, daß England an der Verplanung des Krieges nach Standarten schuld sei. Diese weitverbreitete bittere Stimmung gegen die Engländer beeinflusst auch die militärischen Operationen der Westmächte. Im hohen Norden hätten sich beispielsweise Teile der 6. norwegischen Division geweigert, auf Seiten Englands und Frankreichs zu kämpfen. Von verschiedenen britischen Landungspunkten lämen Berichte, nach denen Norwegische Militär das Kampfen denjenigen überlassen wolle, die am meisten in Norwegen zu kämpfen wünschten, nämlich den Engländern und Franzosen.

Eine Anzahl norwegischer Bahnlinsen bereits wieder in Betrieb

Berlin, 3. Mai. Die Wiederherstellung wichtiger Bahnlinsen in Mittel- und Südnorwegen macht schnelle Fortschritte. Eine Anzahl von Bahnlinsen konnte bereits in Betrieb genommen werden und dient damit dem deutschen Nachschub sowie der Verbindung von Truppen. An der Wiederherstellung anderer Verbindungen wird durch inzwischen eingetroffene norwegische Einheiten des deutschen Heeres gearbeitet, so daß mit ihrer völligen Benutzbarkeit in kurzer Zeit zu rechnen ist.

Obergebietsführer Axmann bevollmächtigt Vertreter des Jugendführers des deutschen Reiches

Berlin, 3. Mai. Der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach, der als Gefreiter in einem Infanterieregiment im Westen steht, gibt bekannt: „Stabsführer Lauterbacher hat mir erneut den Wunsch vorgetragen, die Wehrmacht einrücken zu dürfen. Ich habe daraufhin den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht gebeten, den Obergebietsführer Arthur Axmann, zur Zeit Unteroffizier in einem Infanterieregiment an der Westfront mit Wirkung vom 1. Mai 1940 zu meiner Vertretung zu beurlauben. Der Führer hat meiner Bitte entsprochen. Ich übertrage daher die Obergebietsführer Posten der Wehrmacht auf den Obergebietsführer Axmann und unterstelle ihm die gesamte Hitler-Jugend. Für die Obergebietsführer Lauterbacher unter besonders schwierigen Umständen geleistete Verdienste spreche ich ihm meine Anerkennung aus. Obergebietsführer Axmann führt ab 3. Mai bis auf meinen Widerruf die Dienstbezeichnung „Bevollmächtigter Vertreter des Jugendführers des Deutschen Reiches“. Obergebietsführer Axmann vertritt mich auch in meiner Eigenschaft als Reichsleiter der NSDAP von Ostpreußen.“

Der Reichssportführer bei Ciano und Paoletti

Rom, 3. Mai. Reichssportführer von Tschammer und Osten, der anlässlich des deutsch-italienischen Tennisturniers sowie des internationalen Reittourniers in Rom weilte, wurde in seiner Eigenschaft als Präsident der Deutsch-italienischen Gesellschaft vom Außenminister Graf Ciano sowie vom Minister für Volkswirtschaft, Paoletti, empfangen. In den Tagen zuvor überaus herzlich gehaltenen Unterredungen zwischen den Ministern und dem Reichssportführer wurde die Zusammenarbeit der Deutsch-italienischen Gesellschaft mit den entsprechenden Organisationen in Italien besprochen.

Ein Kind fiel vom Himmel

Roman von Margarete Steiner

Vertriebsrecht bei: Central-Bureau für die deutsche Verlags-GmbH, Berlin SW 68, Reichstraße 10

111 (Nachdruck verboten.)

Wilhelmine zog die Schultern hoch. „Ich hatte deiner Mutter angeboten, euch eine Drochke zu schicken, die euch abholen sollte. Warum lehntest du das ab?“

„Das könnte euch passen, daß ich noch dicker werde, als ich schon bin!“ grinste die Tante mit neugewonnenem Atem. „Rein, ich geh zu Fuß, solange ich kann. Du machst ja auch den Weg auf Schusters Klappen, Wilhelmine. So viel machen die zehn Jahre Unterschied zwischen uns nicht aus.“

„Ich dachte, gerade in unserem Alter sind zehn Jahre eine ganze Menge, Tante Mathilde!“

„Um! Es kann ja sein, daß ich dir sehr viel älter vorkomme, als du selber dir ersiehst, liebe Wilhelmine. Außerdem habe ich allerhand im Leben durchgemacht, wovon du keine Ahnung hast. Da ist es kein Kunststück, sich jugendlicher zu fühlen. Ich zum Beispiel würde gar nicht darauf kommen, an einem Tage wie diesem ein weichenfarbened Kleid zu tragen. Mir wäre Schwarz eine Selbstverständlichkeit gewesen.“

„Und viel vornehmer, Mama!“ sagt Röschen. Sie sagte es mit ganz schmalen Lippen.

Wilhelmine lächelte. „Es ist Renates Lieblingskleid, darum trage ich es heute.“

„Es steht dir auch wirklich recht nett zu deinem weichen Haar“, lenkte Röschen ein. „Natürlich kann ein Kind nicht wissen, was sich schickt.“

„Und überhaupt dieses Kind! Das Gefühl für Derartiges ist eben angeboren, und woher sollte Renate so etwas haben?“

„Bitte, erörtert den Fall morgen bei euch zu Hause!“ erwiderte Wilhelmine kurz und böse. „Ich höre Renate kommen.“

„Ach ja, da kommt unser liebes Einsegnungskind! Röschen, mein Pafel! Renaten, meinen Glückwunsch! Und hier schenkt dir die alte Tante ein christliches Vergißmeinnicht. Lies fleißig darin, mein Kind! Jeder Tag hat seinen Spruch; wenn du ihm folgst, wirst du stets ein braves, dankbares Kind sein und immer auf dem Wege der Tugend wandeln.“

Das Ziesel kniffte und schlug artig das Büchlein auf, als wolle es sofort einen Fuß auf den Pfad der Tugend setzen, aber da erscholl draußen eine belle Frauenstimme. „Klind hecke es der Mutter das Buch in die Hand.“ Tante Claudia! Und hinaus war das Mädel. Das Ehepaar Fittig folgte, Johannes bei den beiden Gästen zurücklassend.

„Wer ist Tante Claudia? Hat sich endlich jemand von der Verwandtschaft gemeldet?“ forschte Tante Mathilde. Aber sie wartete die Antwort nicht ab. „Großer Gott! Röschen, hast du schon so etwas gesehen?“

Rein, Röschen hatte so etwas noch nicht gesehen, nämlich eine richtige, lebendige Filmschauspielerin. Soeben trat Claudia di Gemma ein, die zarte Gestalt in durchsichtiger weicher schwarzer Seide, und dort, wo diese zur notwendigen Verhüllung ganz allein nicht genügte, schillerte silberne Spitze aus dem Hintergrund. Und rechts und links hingen an ihren Armen zwei strahlende Vackfische, der eine dunkel und schmal wie die Mutter, der andere blond, stämmig und seinem feiner Angehörigen gleichend. Johannes starrte entsezt und vergaß, daß er eine Antwort schuldig war.

Sein altes Herz hatte ein Gefühl, als sei der Fräuling leibhaftig ins Zimmer getreten und als sei er selber jung, länger vielleicht, als er je gewesen. Die schöne Claudia sah ihn an und lenkte ihm lächelnd die Hand. Dann erst bot sie, den Damen vorgestellt zu werden.

„Bruderherz, sollte ein Gefühl des Reides deinen reinen Wufen trüben, dann wäre ich bereit, noch jetzt unsere Tischkarten umzutauschen“, klüfferte Johannes dem Hausherrn zu. Der lachte.

„Ich denke nicht daran. Sie sitzt mir ja gegenüber. Anschauen ist besser als Konversation machen. Da läßt man die Augen schweifen und ist sich trotzdem satt.“

Ziesel trat dazu und legte den Arm um seine Schuttern. „Gati, ich habe dich noch nie so vergnügt gesehen, was hast du denn?“

„Ein Einsegnungskind habe ich!“ erwiderte lachend der Familiengreis. „Grund genug zum Vergnügen! Aber da kommen Freund Nikolai und hinter ihm Steuereintreuer mit ihrem Sprößling, deinem Verehrer, Ziesel!“

„Paf!“ machte Ziesel, aber Wilhelmines Augen schauten herüber, da ging es artig den Gästen entgegen. Carl Fittig, lang aufgeschossen und hager, wedelte, nachdem erst das Stadtoberhaupt sich der Gratulation und des Festgeschenkens entledigt hatte, auf die Baise zu. Ju-

brünstig lächelte er ihr die Hand und sprach im Namen seiner Familie von Glück und Segen, von des Mädchens erstem Ehrentage, dessen Glanz hoffentlich bald von dem zweiten übertrifft werden würde. „Wir haben“, schloß er, „der deutschen Jungfrau Wesen und Wirken in Betracht ziehend, dir dieses Hochbuch, nach Mutters Wunsch das beste seiner Art, ausersählt; denn die Damen sind doch nun einmal die Würze des Wagens.“ Ziesel nahm todernst, aber schweigsam vor verkniffenem Lachen, das große, schöngedundene Buch entgegen.

Bei Tisch widmete sich alles programmäßig ab. Die gefüllte Pute ist ihre Schlußigkeit, und Wolfgang Fittig konnte ungehindert schauen und launen. Da das Essen sehr gut und der Wein leicht und rein war, sämtlichen sich die Temperamente bis zum Stadium der allgemein bekanntesten Fütterungsbegehrtheit.

Tante Mathilde blickte wohlwollend im Kreise umher. „Es ist eine Freude, liebe Wilhelmine, wie du alles im Zug hast. Auch heute das Fest, alles klappt! Wo, wie wirst du ja bald dein kleines Dienstmädel entlassen können, du hast ja nun eine erwachsene Tochter im Hause, die dir tüchtig zur Hand gehen wird.“

„Du meinst, wir werden Renate als Afschenbrödel benutzen?“

„Gott, warum denn solche Ausdrücke? Wenn das Mädel bei dir die Wirtschaft erlernt und sich tüchtig bewährt, ist es doch wahrhaftig, daß sich eines Tages ein braver Mann für sie findet, denn heiraten soll sie, das ist doch wohl auch in eurem Sinne, nicht wahr?“

„Selbstverständlich! Wenn es sich so fängt, werde ich die erste sein, die freudig zustimmt. Warten wir ab, was das Geschick beschloffen hat.“

„Nun“, sagte Tante Mathilde, „es wird schon doch schließen! Und vielleicht schneller als ihr ahnt. Die Statistik lehrt, daß gerade die Mädchen aus dem Volke fast immer heiraten.“

„Renate ist meine Tochter, liebe Tante! Bitte überhöhet das nicht!“ Mathilde stand lezengerade.

„Na ja, gewiß doch, du brauchst dich gar, nicht aufzuregen. Aber ich habe die feste Überzeugung, daß unser Renaten den Taft haben wird, selber die Grenze zwischen Substanz und Nicht wahr, mein gutes Kind?“ Ehe Mathilde weiterprechen konnte, hatte Johannes seine Hand um Zisels Stuhler gelegt.

(Fortsetzung folgt.)

Eine ungeheure Aufgabe vorbildlich gelöst

Tagesbefehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht an die an den Kämpfen in Norwegen beteiligten Einheiten

Berlin, 30. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an die an den Kämpfen in Norwegen beteiligten Einheiten nachstehenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten des norwegischen Kriegsschauplatzes!

In unbedingtem Vormarsch haben deutsche Truppen heute die Landverbindung zwischen Oslo und Drontheim hergestellt. Damit ist die Absicht der Alliierten, doch noch durch eine nachträgliche Befehlsbefreiung Norwegens aus der Knie zwingen zu können, endgültig gescheitert. Einheiten des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe haben in vorbildlichem Zusammenwirken eine Leistung vollbracht, die in ihrer Kühnheit unserer jungen deutschen Wehrmacht zur höchsten Ehre gereicht.

Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, ihr habt auf dem norwegischen Kriegsschauplatz gegen alle Unbilden zur See, zu Lande und in der Luft gegen den Widerstand des Feindes gekämpft. Ihr habt die ungeheure Aufgabe, die ich im Glauben an euch und eure Kraft stellen mußte, gelöst. Ich bin stolz auf euch. Die Nation spricht euch durch mich ihren Dank aus.

Zum äußeren Zeichen der Anerkennung und dieses Dankes verleihe ich dem Oberbefehlshaber in Norwegen, General von Gallenhorst, das Ritterkreuz vom Eisernen Kreuz. Ich werde auf Vorschlag eures Oberbefehlshabers auch die Tapfersten unter euch auszeichnen. Der höchste Lohn für euch alle darf aber schon jetzt die Ueberzeugung sein, daß ihr im schwersten Schicksalskampf unseres Volkes um Sein oder Nichtsein einen entscheidenden Beitrag geleistet habt. Ich weiß, ihr werdet die euch gestellten Aufgaben auch fernerhin erfüllen.

Es lebe unser Großdeutschland!

gez. Adolf Hitler.

Engländer in wilder Flucht

Andalones in deutscher Hand — Norwegischer Befehlshaber bietet Kapitulation an — Vereinigung auch der von Bergen und Oslo vorstehenden deutschen Truppen — Steigende Gefangenens- und Beutezahlen

Am Donnerstag

Die Operationen in Norwegen zwischen Oslo und Drontheim sind in Besetzungskämpfe übergegangen.

Die Briten räumten überführt und in Auflösung das Gebiet um Andalones. Unübersichtbare englische Vorräte sind bei Dombås in die Hände unserer Truppen gefallen, die mit ihren Anzügen schon 40 Kilometer südwärts Andalones vorantrieben. Dort wurden 300 noch Widerstand leistende Norweger, unter dem Eindruck dieser Ereignisse hat der norwegische Befehlshaber des Gebietes Widen und Romedal die Kapitulation angeboten und seinen Truppen Befehl zur Einbringung des ausrichtigen Widerstandes gegeben.

Die unzerstörte Bahnlinie zwischen Dombås und Mosjøen (nördlich Drontheim) ist in ihrer ganzen Ausdehnung in unserer Hand.

Die von Bergen nach Osten und aus dem Raum nördlich von Bergen nach Westen vorstehenden deutschen Truppen haben sich an der Bahnlinie Bergen-Dombås die Hand gereicht. Die Gefangenens- und Beutezahlen erhöhen sich ständig. Bei Narvik und Drontheim keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe leitete ihre planmäßige Störungs- und Fernaufklärungsangriffe gegen die feindlichen Land- und Seebatterien erfolgreich fort. Auch bei Narvik wurden feindliche Batterien beschießt. Den feindlichen Seestreitkräften wurden weitere Verluste zugefügt.

Ein Kreuzer erhielt einen Treffer auf das Heck, der einen Brand und Detonationen zur Folge hatte. Ein deutsches Handelschiff wurde versenkt, sechs weitere wurden schwer beschädigt. Sechs britische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Der Sogne-Fjord erreicht

Berlin, 2. Mai. Die von Oslo in nordwestlicher Richtung angelegten deutschen Streitkräfte haben erheblich Raum gewonnen und den Sogne-Fjord erreicht. Im Baldeesgebiet befreiten die Gefangenens- und Beutezahlen der IV. norwegischen Division die sich, wie gemeldet, dort ergab, 300 Offiziere, 2500 Mann, 290 Pferde, drei Gebirgsgeschütze und 85 Maschinengewehre.

Am Mittwoch

In Norwegen geht der deutsche Vormarsch weiter. Bei Dombås wurde gestern noch gekämpft. Die deutsche Besetzungskräfte haben sich als unumgekehrter Erfolg erwiesen, als gemeldet wurde. Es handelte sich um die Reste der 2500 Mann verbleibender Regimente sowie 40 Briten gefangen genommen wurden. In Beute sind 7 Geschütze, 125 Maschinengewehre und 250 betriebsfähige Kraftwagen eingebracht worden.

Ein Kind fiel vom Himmel

Roman von Margarete Steiner

Vertriebsrecht bei: Central-Verlag für die deutsche Presse GmbH, Berlin SW 68, Friedrichstr. 16

„Nachdruck verboten.“
Er lachte. „Nimm's nicht tragisch, Kind! Das ist heiliges Recht älterer Verwandter, ihren Bedarf an Rückhalt zu decken im Schoße der Familie zu tätigen! Und langsam führte er das Fiesel dem Nebenzimmer zu.“

„Ein unangenehmer Mensch! Und mit welcher Schamlosigkeit er seine Stellung zu Renate meint! O Wilhelmine, daß du diese Geschichte bemängelst! Wenn das deine Mutter wüßte!“

„Du mußt mir schon den Beweis für deine ewige Behauptung bringen, Tante Mathilde, ehe ich gegen Renates in deinem Sinn aufstehe. Echterlich mache ich mich nicht vor ihm.“

„Beweise!“ Tante Mathilde wäre vom Ohrenfessel emporgeschneit, hätte ihr Umfang sie nicht zur Näherung ihrer Federkraft gezwungen. „Beweise? Selbst wenn ich dich mit solch einer Person einlassen? Ich habe den Ruf meiner Tochter zu wahren!“

Inzwischen war Johannes ins Nebenzimmer getreten, hatte heimlich weinende Fiesel fest am Arme führend. Dort saß er ein Kreis lachender Zuhörer um den Bürgermeisterei versammelt, der Stübchen aus Eingaben seiner Betreuer zum besten gab. Frau Claudia bemerkte die Eintretenden.

„Kann, was ist denn unserem Fiesel geschehen?“ Sie nahm des Mädchens Kopf in ihre schönen, schmalen Hände und sah fragend auf Johannes.

„Nichts Außergewöhnliches, gnädige Frau! Das Fiesel ist ein bißchen unter die Familienbräute geraten, daher der Wasserüberschuß!“

„Serzenskind, wenn ich mein Leben lang um solcher Angriffe willen geweint hätte, dann wäre mein neuer Stern zwei dunkle Augen mir wohl niemals auf den Leib geschrieben worden. Siehst du, du lachst! Der einzig richtige Standpunkt. Komm jetzt, wir gehen in dein hübsches Zimmer, und du setzt dich an deinen schönen neuen Flügel und spielst uns was vor!“

„Was soll ich spielen? Beethoven?“ Fiesels Augen leuchteten wieder.

Weitere 1200 Mann ergaben sich im Gebirge bei Vomen zwischen Jageres und dem Sogne-Fjord.

Die Luftwaffe griff britische Seestreitkräfte vor Ramso mit Erfolg an. Ein Flakkreuzer wurde durch zwei Volltreffer mittleren Kalibers versenkt, ein schwerer Kreuzer durch Volltreffer gleichen Kalibers auf dem Achterschiff schwer beschädigt. Ferner sanken noch Treffer ein Zerstörer und fünf britische Transportschiffe, fünf andere erlitten schwere bzw. schwerste Beschädigungen.

Bei einem britischen Luftangriff auf Stavanger wurden acht feindliche Flugzeuge durch Jäger und Flak, bei einem Angriff auf den Flugplatz Fjorneby bei Oslo in der Nacht zum 30. April ein britisches Flugzeug durch Flakartillerie abgeschossen. Bei einem erneuten Angriff der Briten auf diesen Flugplatz in der Nacht zum 1. Mai wurde geringer Sachschaden angerichtet.

An der Westfront keine besonderen Ereignisse. Ein französisches Flugzeug vom Typus Potez wurde im Luftkampf abgeschossen.

Englischer Flottenverband durch die Luftwaffe zer Sprengt

Berlin, 2. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 1. Mai näherte sich ein harter britischer Flottenverband, dem u. a. auch Flugzeugträger angehörten, der norwegischen Westküste. Sofort nach Eingang dieser Aufklärungsmeldung wurde eine Staffel deutscher Kampfflugzeuge von ihrer norwegischen Basis aus hiergegen eingesetzt. Trotz der starken feindlichen Jagdabwehr und des konzentrierten Abwehrschusses sämtlicher Kriegsschiffe stiegen die Deutschen, unbemerkt ihrem Auftrage folgend, gegen ihre Ziele vor und schossen dabei zwei feindliche Jagdflugzeuge ab. Ein Flugzeugträger erhielt einen Volltreffer mittleren Kalibers auf das Vorschiff. Starke Feuererschütterungen und Rauchentwicklung waren die Folgen des wohlgezielten Bombenwurfs. Auch ein anderer Flugzeugträger wurde erfolgreich mit Bomben belegt. Die Wirkung konnte jedoch infolge einer sich dazwischenschiebenden Nebelwand im einzelnen nicht beobachtet werden. Ferner wurde ein Zerstörer mit einer Bombe mittleren Kalibers auf das Achterschiff getroffen und sofort zum Stoppen gebracht. Durch diese Angriffe wurde der feindliche Verband zer Sprengt. Die meisten Kriegsschiffe liefen nach Beendigung des Kampfes mit hoher Fahrt in entgegengesetzter Richtung — mit Kurs West — ab. Ein deutsches Flugzeug ist von diesem Flug nicht zurückgekehrt.

Landverbindung Oslo-Drontheim hergestellt

Berlin, 30. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die von Oslo über Tynset nach Norden und die von Drontheim nach Süden vorgegangenen deutschen Truppen haben sich heute an der Bahn südwestlich Stören die Hand gereicht. Die Landverbindung zwischen Oslo und Drontheim ist damit hergestellt.

Dombås von deutschen Truppen erreicht

Berlin, 30. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Dem zurückgehenden Feind scharf nachdrängend, erreichten unsere im Gudbrandsdal vorgehenden Truppen heute nachmittag den wichtigen Bahn- und Stragentnotenpunkt Dombås. Beim Vormarsch vom Norden nach Süden, entlang der Bahnlinie Drontheim-Dombås, wurde Dvald besetzt. Damit ist auch die Hauptbahnverbindung Oslo-Drontheim in deutscher Hand.

Mirdal-Tunnel durchstoßen

Die bei Bergen kämpfenden deutschen Truppen hatten besondere Schwierigkeiten zu überwinden, als sie sich nach der Einnahme von Bok dem Mirdal-Tunnel näherten. Da eine Umgehung des Tunnels nicht möglich war, griffen unsere Truppen den hart verteidigten Tunnel an. Sie haben den über 5000 Meter langen Tunnel in erbittertem Kampf durchstoßen und nunmehr den Ausgang erreicht. Der Tunnel ist unversehrt. Zahlreiches Material fiel in ihre Hand.

Großkraftwerk und Aluminiumwerk in Kinsarvik besetzt

Aus dem Raum von Bergen nach Osten vorstehende deutsche Truppen haben das Großkraftwerk und Aluminiumwerk Kinsarvik besetzt.

Erhebliche Materialbeute im Raum von Bergen

Unter den im Raum von Bergen sichergestellten Waffen und Materialvorräten befinden sich wiederum erhebliche Munitionsvorräte für Artillerie und Infanterie, mehrere hundert Fliegerbomben, 40 Tragtiere mit Ausrüstung, 100 vorbereitete Kraftfahrzeuge und 2000 Fahrräder. Zahlreiche Brüden Sprengungen verzögerten den Vormarsch. In einzelnen Stellen war eine Umgehung der gesprengten Brüdenstellen nicht möglich. Unsere Truppen haben die Ueberwindung durch Ueberseilen trotz dem durchgeführt.

Glückwunschsbotenschaft des Führers an den Kaiser von Japan

Vom Herzog von Koburg überbracht

Tokio, 30. April. (Ostasien dienst des DFB.) Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog Carl-Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha, wurde am Dienstag mit seiner Begleitung vom Kaiser von Japan in Audienz empfangen, dem er vom deutschen Botschafter Ott vorgestellt wurde. Der Herzog überbrachte dem Kaiser die persönliche Glückwunschsbotenschaft des Führers anlässlich der 2000-jährigen Wiederkehr des Gründungstages des japanischen Kaiserhauses. Der Kaiser übermittelte dem Herzog eine Dankbotschaft. Nach der Audienz nahm der Kaiser mit dem Herzog und dem Botschafter Ott an einem Frühstück teil, bei dem u. a. auch Außenminister Arita anwesend war.

Aus aller Welt

Der Führer gratuliert Ribbentrop. Der Führer stattete am Dienstag Reichsminister von Ribbentrop in seiner Wohnung einen Besuch ab, um ihm seine Glückwünsche zum 47. Geburtstag auszusprechen.

Der Reichsführer SS im Osten. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, wollte in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums vom 27. bis 29. April gemeinsam mit dem Gauleiter von Ostpreußen, Erich Koch, in den neuangelegierten Gebieten des Gau Ostpreußen auf einer Inspektionsreise. Anschließend besuchte der Reichsführer SS in Warschau lebende Einheiten der Waffen-SS und Polizei, deren Dienstbetrieb er beaufsichtigte.

Rassenboten überfallen. — 340 000 Franken geraubt. In Bordeaux wurden am helllichten Tag zwei Rassenboten von zwei Banditen mit vorgehaltenem Revolver überfallen und niedergeschlagen. Die Räuber bemächtigten sich eines Betrages von 340 000 Franken und konnten entkommen.

Der Präsident der italienischen Industriearbeiter-Konföderation bei Ribbentrop. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Donnerstagsvormittag den aus einer Deutschlandreise befindlichen Präsidenten der Industriearbeiter-Konföderation und Mitglied des Großen Nationalen Rates, Caporali, der sich als Gast von Dr. Bey ausgedrückt in Berlin aufhält.

Jüdischer Mordkomplott in Brooklyn brachte 63 Menschen um. Ein grauenvolles Bild von der Verkommenheit der jüdischen Unterwelt New Yorks entrollt sich bei der Aufdeckung des Treibens des Brooklyn Mordkomplotts, wenn die Einzelheiten über diesen neuen Fall jüdischen Unternehmertums auch recht spärlich durchsickern. Nach amtlichen Mitteilungen beging dieses Mordkomplott mindestens 63 Morde. Bei diesen Verbrechen blieben die jüdischen Großhändler in der üblichen Weise im Hintergrund und ließen die Morde gegen Bezahlung von ihren kleinen Spießgesellen ausführen. Die Jägereinnahmen der Bande werden auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die meisten Angaben stammen von dem Bandenführer Abraham Reles, der sich durch freiwillige Geständnisse vor dem elektrischen Stuhl retten will.

Ein grauenvolles Bild von der Verkommenheit der jüdischen Unterwelt New Yorks entrollt sich bei der Aufdeckung des Treibens des Brooklyn Mordkomplotts, wenn die Einzelheiten über diesen neuen Fall jüdischen Unternehmertums auch recht spärlich durchsickern. Nach amtlichen Mitteilungen beging dieses Mordkomplott mindestens 63 Morde. Bei diesen Verbrechen blieben die jüdischen Großhändler in der üblichen Weise im Hintergrund und ließen die Morde gegen Bezahlung von ihren kleinen Spießgesellen ausführen. Die Jägereinnahmen der Bande werden auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die meisten Angaben stammen von dem Bandenführer Abraham Reles, der sich durch freiwillige Geständnisse vor dem elektrischen Stuhl retten will.

Ein grauenvolles Bild von der Verkommenheit der jüdischen Unterwelt New Yorks entrollt sich bei der Aufdeckung des Treibens des Brooklyn Mordkomplotts, wenn die Einzelheiten über diesen neuen Fall jüdischen Unternehmertums auch recht spärlich durchsickern. Nach amtlichen Mitteilungen beging dieses Mordkomplott mindestens 63 Morde. Bei diesen Verbrechen blieben die jüdischen Großhändler in der üblichen Weise im Hintergrund und ließen die Morde gegen Bezahlung von ihren kleinen Spießgesellen ausführen. Die Jägereinnahmen der Bande werden auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die meisten Angaben stammen von dem Bandenführer Abraham Reles, der sich durch freiwillige Geständnisse vor dem elektrischen Stuhl retten will.

Ein grauenvolles Bild von der Verkommenheit der jüdischen Unterwelt New Yorks entrollt sich bei der Aufdeckung des Treibens des Brooklyn Mordkomplotts, wenn die Einzelheiten über diesen neuen Fall jüdischen Unternehmertums auch recht spärlich durchsickern. Nach amtlichen Mitteilungen beging dieses Mordkomplott mindestens 63 Morde. Bei diesen Verbrechen blieben die jüdischen Großhändler in der üblichen Weise im Hintergrund und ließen die Morde gegen Bezahlung von ihren kleinen Spießgesellen ausführen. Die Jägereinnahmen der Bande werden auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die meisten Angaben stammen von dem Bandenführer Abraham Reles, der sich durch freiwillige Geständnisse vor dem elektrischen Stuhl retten will.

Ein grauenvolles Bild von der Verkommenheit der jüdischen Unterwelt New Yorks entrollt sich bei der Aufdeckung des Treibens des Brooklyn Mordkomplotts, wenn die Einzelheiten über diesen neuen Fall jüdischen Unternehmertums auch recht spärlich durchsickern. Nach amtlichen Mitteilungen beging dieses Mordkomplott mindestens 63 Morde. Bei diesen Verbrechen blieben die jüdischen Großhändler in der üblichen Weise im Hintergrund und ließen die Morde gegen Bezahlung von ihren kleinen Spießgesellen ausführen. Die Jägereinnahmen der Bande werden auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die meisten Angaben stammen von dem Bandenführer Abraham Reles, der sich durch freiwillige Geständnisse vor dem elektrischen Stuhl retten will.

Ein grauenvolles Bild von der Verkommenheit der jüdischen Unterwelt New Yorks entrollt sich bei der Aufdeckung des Treibens des Brooklyn Mordkomplotts, wenn die Einzelheiten über diesen neuen Fall jüdischen Unternehmertums auch recht spärlich durchsickern. Nach amtlichen Mitteilungen beging dieses Mordkomplott mindestens 63 Morde. Bei diesen Verbrechen blieben die jüdischen Großhändler in der üblichen Weise im Hintergrund und ließen die Morde gegen Bezahlung von ihren kleinen Spießgesellen ausführen. Die Jägereinnahmen der Bande werden auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die meisten Angaben stammen von dem Bandenführer Abraham Reles, der sich durch freiwillige Geständnisse vor dem elektrischen Stuhl retten will.

Ein grauenvolles Bild von der Verkommenheit der jüdischen Unterwelt New Yorks entrollt sich bei der Aufdeckung des Treibens des Brooklyn Mordkomplotts, wenn die Einzelheiten über diesen neuen Fall jüdischen Unternehmertums auch recht spärlich durchsickern. Nach amtlichen Mitteilungen beging dieses Mordkomplott mindestens 63 Morde. Bei diesen Verbrechen blieben die jüdischen Großhändler in der üblichen Weise im Hintergrund und ließen die Morde gegen Bezahlung von ihren kleinen Spießgesellen ausführen. Die Jägereinnahmen der Bande werden auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die meisten Angaben stammen von dem Bandenführer Abraham Reles, der sich durch freiwillige Geständnisse vor dem elektrischen Stuhl retten will.

Ein grauenvolles Bild von der Verkommenheit der jüdischen Unterwelt New Yorks entrollt sich bei der Aufdeckung des Treibens des Brooklyn Mordkomplotts, wenn die Einzelheiten über diesen neuen Fall jüdischen Unternehmertums auch recht spärlich durchsickern. Nach amtlichen Mitteilungen beging dieses Mordkomplott mindestens 63 Morde. Bei diesen Verbrechen blieben die jüdischen Großhändler in der üblichen Weise im Hintergrund und ließen die Morde gegen Bezahlung von ihren kleinen Spießgesellen ausführen. Die Jägereinnahmen der Bande werden auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die meisten Angaben stammen von dem Bandenführer Abraham Reles, der sich durch freiwillige Geständnisse vor dem elektrischen Stuhl retten will.

Ein grauenvolles Bild von der Verkommenheit der jüdischen Unterwelt New Yorks entrollt sich bei der Aufdeckung des Treibens des Brooklyn Mordkomplotts, wenn die Einzelheiten über diesen neuen Fall jüdischen Unternehmertums auch recht spärlich durchsickern. Nach amtlichen Mitteilungen beging dieses Mordkomplott mindestens 63 Morde. Bei diesen Verbrechen blieben die jüdischen Großhändler in der üblichen Weise im Hintergrund und ließen die Morde gegen Bezahlung von ihren kleinen Spießgesellen ausführen. Die Jägereinnahmen der Bande werden auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die meisten Angaben stammen von dem Bandenführer Abraham Reles, der sich durch freiwillige Geständnisse vor dem elektrischen Stuhl retten will.

Ein grauenvolles Bild von der Verkommenheit der jüdischen Unterwelt New Yorks entrollt sich bei der Aufdeckung des Treibens des Brooklyn Mordkomplotts, wenn die Einzelheiten über diesen neuen Fall jüdischen Unternehmertums auch recht spärlich durchsickern. Nach amtlichen Mitteilungen beging dieses Mordkomplott mindestens 63 Morde. Bei diesen Verbrechen blieben die jüdischen Großhändler in der üblichen Weise im Hintergrund und ließen die Morde gegen Bezahlung von ihren kleinen Spießgesellen ausführen. Die Jägereinnahmen der Bande werden auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die meisten Angaben stammen von dem Bandenführer Abraham Reles, der sich durch freiwillige Geständnisse vor dem elektrischen Stuhl retten will.

Ein grauenvolles Bild von der Verkommenheit der jüdischen Unterwelt New Yorks entrollt sich bei der Aufdeckung des Treibens des Brooklyn Mordkomplotts, wenn die Einzelheiten über diesen neuen Fall jüdischen Unternehmertums auch recht spärlich durchsickern. Nach amtlichen Mitteilungen beging dieses Mordkomplott mindestens 63 Morde. Bei diesen Verbrechen blieben die jüdischen Großhändler in der üblichen Weise im Hintergrund und ließen die Morde gegen Bezahlung von ihren kleinen Spießgesellen ausführen. Die Jägereinnahmen der Bande werden auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die meisten Angaben stammen von dem Bandenführer Abraham Reles, der sich durch freiwillige Geständnisse vor dem elektrischen Stuhl retten will.

Ein grauenvolles Bild von der Verkommenheit der jüdischen Unterwelt New Yorks entrollt sich bei der Aufdeckung des Treibens des Brooklyn Mordkomplotts, wenn die Einzelheiten über diesen neuen Fall jüdischen Unternehmertums auch recht spärlich durchsickern. Nach amtlichen Mitteilungen beging dieses Mordkomplott mindestens 63 Morde. Bei diesen Verbrechen blieben die jüdischen Großhändler in der üblichen Weise im Hintergrund und ließen die Morde gegen Bezahlung von ihren kleinen Spießgesellen ausführen. Die Jägereinnahmen der Bande werden auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die meisten Angaben stammen von dem Bandenführer Abraham Reles, der sich durch freiwillige Geständnisse vor dem elektrischen Stuhl retten will.

Ein grauenvolles Bild von der Verkommenheit der jüdischen Unterwelt New Yorks entrollt sich bei der Aufdeckung des Treibens des Brooklyn Mordkomplotts, wenn die Einzelheiten über diesen neuen Fall jüdischen Unternehmertums auch recht spärlich durchsickern. Nach amtlichen Mitteilungen beging dieses Mordkomplott mindestens 63 Morde. Bei diesen Verbrechen blieben die jüdischen Großhändler in der üblichen Weise im Hintergrund und ließen die Morde gegen Bezahlung von ihren kleinen Spießgesellen ausführen. Die Jägereinnahmen der Bande werden auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die meisten Angaben stammen von dem Bandenführer Abraham Reles, der sich durch freiwillige Geständnisse vor dem elektrischen Stuhl retten will.

Ein grauenvolles Bild von der Verkommenheit der jüdischen Unterwelt New Yorks entrollt sich bei der Aufdeckung des Treibens des Brooklyn Mordkomplotts, wenn die Einzelheiten über diesen neuen Fall jüdischen Unternehmertums auch recht spärlich durchsickern. Nach amtlichen Mitteilungen beging dieses Mordkomplott mindestens 63 Morde. Bei diesen Verbrechen blieben die jüdischen Großhändler in der üblichen Weise im Hintergrund und ließen die Morde gegen Bezahlung von ihren kleinen Spießgesellen ausführen. Die Jägereinnahmen der Bande werden auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die meisten Angaben stammen von dem Bandenführer Abraham Reles, der sich durch freiwillige Geständnisse vor dem elektrischen Stuhl retten will.

Ein grauenvolles Bild von der Verkommenheit der jüdischen Unterwelt New Yorks entrollt sich bei der Aufdeckung des Treibens des Brooklyn Mordkomplotts, wenn die Einzelheiten über diesen neuen Fall jüdischen Unternehmertums auch recht spärlich durchsickern. Nach amtlichen Mitteilungen beging dieses Mordkomplott mindestens 63 Morde. Bei diesen Verbrechen blieben die jüdischen Großhändler in der üblichen Weise im Hintergrund und ließen die Morde gegen Bezahlung von ihren kleinen Spießgesellen ausführen. Die Jägereinnahmen der Bande werden auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die meisten Angaben stammen von dem Bandenführer Abraham Reles, der sich durch freiwillige Geständnisse vor dem elektrischen Stuhl retten will.

Ein grauenvolles Bild von der Verkommenheit der jüdischen Unterwelt New Yorks entrollt sich bei der Aufdeckung des Treibens des Brooklyn Mordkomplotts, wenn die Einzelheiten über diesen neuen Fall jüdischen Unternehmertums auch recht spärlich durchsickern. Nach amtlichen Mitteilungen beging dieses Mordkomplott mindestens 63 Morde. Bei diesen Verbrechen blieben die jüdischen Großhändler in der üblichen Weise im Hintergrund und ließen die Morde gegen Bezahlung von ihren kleinen Spießgesellen ausführen. Die Jägereinnahmen der Bande werden auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die meisten Angaben stammen von dem Bandenführer Abraham Reles, der sich durch freiwillige Geständnisse vor dem elektrischen Stuhl retten will.

Ein grauenvolles Bild von der Verkommenheit der jüdischen Unterwelt New Yorks entrollt sich bei der Aufdeckung des Treibens des Brooklyn Mordkomplotts, wenn die Einzelheiten über diesen neuen Fall jüdischen Unternehmertums auch recht spärlich durchsickern. Nach amtlichen Mitteilungen beging dieses Mordkomplott mindestens 63 Morde. Bei diesen Verbrechen blieben die jüdischen Großhändler in der üblichen Weise im Hintergrund und ließen die Morde gegen Bezahlung von ihren kleinen Spießgesellen ausführen. Die Jägereinnahmen der Bande werden auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die meisten Angaben stammen von dem Bandenführer Abraham Reles, der sich durch freiwillige Geständnisse vor dem elektrischen Stuhl retten will.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat.

Am Sonntag, den 5. Mai 1940 um 14 Uhr findet im Partenheim der NSDAP. (großer Saal) erstmalig die Namensgebung für drei Kinder statt. Teilnahme ist freigestellt.

Der es ernst mit seinen Pflichten nimmt, zahlt seine Steuern unaufgefordert und pünktlich. Säumige Schäden nicht nur sich selbst, da Beitreibungsmassnahmen Kosten verursachen, sondern sie schaden auch der Volksgemeinschaft. Wir weisen deshalb auf die öffentliche Erinnerung des Finanzamts in dieser Nummer nachdrücklich hin.

Am 7. und 8. Mai 1940 findet in Dresden, Waldschloßchen-Terrasse, Baugner Str., eine Annahme-Untersuchung für Waffen-SS und Schutzpolizei statt. Beginn 8 Uhr. Angenommen werden Freiwillige für: 1.) SS-Verfügungstruppen (einschl. Leibstandarte SS „Adolf Hitler“.) Mindestgröße 170 cm. (Leibstandarte SS „Adolf Hitler“ 178 cm.) 2.) SS-Totenkopfstandarten a) mit Dienstzeitverpflichtung (12 Jahre, Lebensberuf: Polizei oder Wehrbauer) Mindestgröße 168 cm. mit 17 Jahren. b) ohne Dienstzeitverpflichtung (benutzt SA-Männer und Parteigenossen.) 3.) Schutzpolizei Ungebildete Männer. Geeignete Bewerber können sich bei der Annahme-Untersuchung als Freiwillige melden.

Sächsische Nachrichten

Neue Verbraucherrichtpreise

Die Preisfestsetzungskommission beim Regierungspräsidenten zu Dresden-Dresden hat mit Wirkung vom 6. Mai 1940 folgende Verbraucher-Richtpreise festgesetzt:

Beim Verkauf ab Kleinhandlung bzw. Laden je 0,5 kg.: Spinat 0,27; Treibsalz je Stück 0,25; Treibhausäure je Stück je Stück 0,75; Kohlraben 0,07; Karotten gewaschen 0,14; Radieschen rote je Bund 0,16; Treibener Bündel-Reis je Bund 0,22; Treib-Reis je Stück 0,25; Treib-Kohlrabi je Stück 0,28; Porree 0,25; Zwiebeln 0,12 bis 0,14; Zitronen je Stück 0,04 bis 0,06; Abbarber 0,25.

Die Richtpreise gelten für A-Ware. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Verkäufer in jedem Fall neben dem Preis und der Gewichtseinheit auch das Ursprungs- und die Güteklasse der einzelnen Ware zu vermerken hat. Die vorstehenden Preise sind so festgelegt, daß sie wirtschaftlich gerechtfertigt sind. Die tatsächlichen Warenpreise haben sich daher grundsätzlich diesen Richtpreisen anzupassen. Höhere Preise sind nur in begründeten Ausnahmefällen und auf Grund ordnungsgemäßer Kalkulation zulässig. Erzeuger, die unmittelbar an Verbraucher liefern, haben die vorgeschriebene Handelsspanne einzuhalten. Ihre Verkaufspreise liegen stets unter diesen Richtpreisen.

Bingibäckerei 1940

Das Sächsische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit hat anlässlich des diesjährigen Bingibäckens folgende Ausnahmen zugelassen:

In allen Bäckereien und Konditoreien darf am Freitag, 10. Mai, und Sonnabend, 11. Mai, um 2 Uhr mit dem Betrieb begonnen werden. Am Sonnabend, 11. Mai, und am Dienstag, 14. Mai, dürfen mehrschichtig arbeitende Brotfabriken um 0 Uhr, einschichtig arbeitende Brotfabriken um 2 Uhr beginnen.

Auf welche Abschnitte Teigwaren?

Das Landesernährungsamt, Abt. 5, beim Sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit gibt bekannt: In der am 6. Mai beginnenden Zulieferungsperiode werden wie bisher Teigwaren wiederum nur auf bestimmte Abschnitte der Nahrungsmittelkarte, und zwar im Bereich des Landesernährungsamtes Sachfen auf die Einzelabschnitte N 11 bis N 18, abgegeben. Diese sind mit dem Ausdruck „Teigwaren“ versehen. Teigwaren sind also nur auf diese Abschnitte erhältlich; es steht aber dem Verbraucher auch frei, auf diese Abschnitte andere Nahrungsmittel, z. B. Graupen, Nudeln und dgl., zu beziehen.

Gasthof z. Hirsch

Sonntag, ab 19 Uhr

öffentlicher Tanz!

Es laden freundlich ein Erich Mager u. Frau.

Sämtliche
Rundfunk-Zeitungen
liefert zu Originalpreisen
Hermann Rühle, Mühlstraße

Zuverlässigen
Zeitungs-träger
sucht
Verlag d. Ottendorfer Ztg.

Unsere Zeitung
kocht man
auf dem
Ottendorf

Kirchennachrichten. Sonntag, den 5. Mai 1940
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst; 1/11 Uhr Kinder Gottesdienst.

Feldpost-Kartons

empfehlen

Herm. Rühle, Mühlstr. 15.

Hauptverteilung und verantwortlich für den gesamten Text, Anzeigen und Bilder: Georg Rühle, Ottendorf-Ottawa, Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Ottawa, S. 11, 18 Preisliste Nr. 4 gültig.

Vorsicht mit Luftgewehren!

Wurfschleuder als Geschos verwendet

Am Chemnitz Vorort Kurzb (Schon Rinder mit Luftgewehren nach einer Gartenlaube. Da sie keine Munition besaßen, luden sie eines der Luftgewehre mit Wurfschleudern. Bei diesem gefährlichen Spiel wurde ein Junge so unglücklich getroffen, daß ihm das rechte Auge in die Unterhautsclera des Auges entsetzt werden mußte.

Dieser traurige Vorfall gibt Anlass, die Eltern zu ermahnen, ihre Kinder auf die Gefahren, die von solcher Verwendung der Luftgewehre drohen, aufmerksam zu machen.

Dresden. Beim Aufspringen verunglückt. Beim Aufspringen auf die fahrende Straßenbahn verunglückte am Sonntag ein 66-jähriger Schuhmachermeister, der sich bei dem Sturz von der Plattform schwere innere Verletzungen zuzog und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Königsstein. Tödlicher Sturz. In einer Wohnung kam eine 80 Jahre alte Rentnerin aus Leipzig, die in Königsstein zu Besuch weilte, so unglücklich zu Fall, daß die dabei erlittenen Verletzungen den Tod zur Folge hatten.

Oberbau. Verunglückte Paddelbootfahrt. Auf der Altha geriet ein 16 Jahre alter Paddelbootfahrer, der mit seinem Boot einem Wehr zu nahe gekommen war, in Lebensgefahr. Das Boot wurde über das Wehr hinabgerissen, wobei der junge Mann unter einen Strudel geriet. Hilfsbereite Einwohner brangen bis zur Unfallstelle vor und konnten den Paddelbootfahrer, der bereits bewusstlos war, retten. Die angelegten Wiederbelebungsvorkehrungen hatten bald Erfolg.

Bernsdorf i. E. Tödlicher Unfall eines Kindes. Beim Überqueren der Straße wurde der achtjährige Siegfried Wendler von einem Lastkraftwagen erfasst und tödlich verletzt.

Grünbach i. S. Ein „Störenfried“ verschwindet. Seit über drei Jahrzehnten hat die 46 Meter hohe Esse der Dampfmühle das Landschaftsbild gestört. Jetzt wurde die Esse, die meist nicht gebraucht wurde, gesprengt, da ein neuer Industriebetriebs, der die Esse nicht mehr benötigt, in die Dampfmühle einzuführen wird.

Planen. Vom Zug überfahren. Aus noch ungelärten Gründen ließ sich eine hiesige Einwohnerin auf der Bahnkreuzung Weiskath-Gera von einem Zug überfahren. Die Bauernwerte war sofort tot.

Wittenau. Fahrerflucht. Ein Lehrling aus Waldkirch fuhr in der Kurve an der Gölzschalbrücke ein neunjähriges Kind an und ist dann, ohne sich um das Opfer zu kümmern, davongefahren. Der Lehrling konnte ermittelt werden und steht nun seiner Verhaftung wegen Fahrerflucht entgegen.

Ämtlicher Teil.

Öffentliche Erinnerung.

Im Monat Mai 1940 sind folgende Steuern und Beiträge zu entrichten:

- Sta 5.: Aufwertungssteuer für Mai 1940
- „ 6.: Grundsteuer 1. Term. 1940
- „ 7.: landw. Berufsgenossenschaftsbeiträge
- „ 10.: Grundsteuer für April 1940
- „ 10.: Wasserzins für April 1940
- „ 10.: Bürgersteuer der Veranlagten 2. Term. 1940
- „ 15.: Grundsteuer 1. Term. 1940
- „ 15.: Gewerbesteuer 1. Term. 1940
- „ 15.: Kirchensteuer 2. Term. 1940
- „ 15.: Viehsteuernbeiträge
- „ 24.: Bürgersteuer der Gefolgschaftsmitglieder.

Schriftliche Mahnungen werden nicht zugesertigt. Die Zwangsbeitreibung beginnt am 20. Mai 1940.

Für Steuerrückstände sind 2 v. H. Säumniszuschlag zu entrichten.

Ottendorf-Ottawa, am 3. Mai 1940.

Der Bürgermeister.

Öffentliche Erinnerungen an die Steuerzahlung.

Es wird an folgende Zahlungen erinnert:

- 1. die am 10. Mai 1940 fällige Umsatzsteuer-Vorauszahlung,
- 2. die am 10. Mai 1940 fällige Vermögensteuer,
- 3. die am 6. und 20. Mai 1940 fälligen Beiträge an Lohnsteuer, Wehrsteuer, Kriegszuschlag zur Lohnsteuer und ersparten Lohnsteuern,
- 4. die bis zum 10. und 20. Mai 1940 zu entrichtende Beförderungsteuer,
- 5. die bis zum 10. Mai 1940 zu leistenden Abschlagszahlungen auf Versicherungsteuer,
- 6. die bis zum 15. Mai 1940 abzuführende Börsenumsatzsteuer,
- 7. der am 20. Mai 1940 fällige Kriegszuschlag zum Reichshandelspreis von Bier, Tabakwaren und Schaumwein,
- 8. die auf Grund der zu erstellten Steuerbescheide im Mai 1940 fälligen Abschlagszahlungen auf Umsatzsteuer, Einkommensteuer, Wehrsteuer, Körperchaftsteuer und Kriegszuschlag zur Einkommensteuer,
- 9. der Steuerabzug von Aufsichtsratsvergütungen und — bei beschränkter steuerpflichtigen Aufsichtsratsmitgliedern — der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer,
- 10. der Steuerabzug v. Kapitalertrag und der Kriegszuschlag zur Kapitalertragsteuer.

Diese Steuerabzugsbeiträge sind binnen einer Woche nach Zustehen der Vergütung oder des Kapitalertrags abzuführen.

Steuerart und Steuernummer usw. sind bei jeder Ueberweisung anzugeben.

Wer nicht pünktlich zahlt, hat einen Säumniszuschlag von 2 v. H. des rückständigen Betrags zu erwarten. Schonfristige Zwangsvollstreckungsmaßnahmen zu erwarten. Schonfristen sind weggefallen.

Finanzamt Radeberg, 3. Mai 1940.

Lehrer und Partei

Der Gauleiter sprach zu sächsischen Erziehern

Auf Einladung des Sächsischen Ministeriums für Volkshilfe und Jugend wurde in Dresden eine Landesdienstbesprechung der Aufsichtsberechtigten sämtlicher sächsischer Schulen statt. An dieser Veranstaltung nahmen auch die Kreisleiter der NSDAP teil.

Gauleiter Rutschmann ermahnte, das Erbe Hans Schemms weiterzutragen und zu pflegen, um auf diese Weise die Verantwortung der Partei zu übernehmen, was aus einer vergangenen Zeit als Hemmnisse einer arbeitsreichen Erziehungsarbeit noch vorhanden ist.

Schule und Erziehung tragen für die Zukunft eine ungleich größere Verantwortung, weil sie die kommende Generation formen und die Sicherheit und den Bestand des Reiches und des Volkes gewährleisten. Darum ist eine klare weltanschauliche Ausrichtung der gesamten Erziehungsarbeit erste Voraussetzung. Sie ist am besten dadurch sichergestellt, daß die Lehrer selbst aktiv in die Arbeit der Bewegung eingepaßt sind.

Der Gauleiter hob in diesem Zusammenhang die Mitarbeit eines großen Teiles der Lehrerschaft lobend hervor. Die wesentliche Arbeit der Schule besteht darin, daß sie die Kräfte im Volk aufspürt und dafür sorgt, daß diese Kräfte voll ausgebildet und richtig angesetzt werden. Das deutsche Volk braucht jetzt mehr als je zuvor leistungsfähige Menschen. Es ist darum oberstes Gebot, daß jeder Volksgenosse zu höchsten Leistungen erzogen und auf den allseitigsten Platz gestellt wird. Bezeichnend für unsere Zeit ist das Tempo der Arbeit. Diesem Tempo hat sich auch die Schule anzupassen, denn nur mit Leistungen in ununterbrochener Folge können wir die Aufgaben meistern, die unserer Zeit gestellt werden.

Gauamtsleiter Göpfert gelobte für die Lehrerschaft treue Gefolgschaft und festen Einsatz für Führer, Volk und Vaterland.

Altpapier, alte Bücher, Anfallpapier legt für den 4. und 5. Mai bereit! Die Hitlerjugend holt es ab!

Lehrplan für die Haushaltungsschulen

Aus Schülerinnen werden tätige Hausfrauen

Dem Unterricht in den Haushaltungsschulen (Berufsschulen) ist nach einem Erlaß des Reichserziehungsministers vom Schuljahr 1940 ein für alle Schulen dieser Art verbindlicher Lehrplan zu Grunde zu legen. Nach dem Lehrplan, der jetzt vom Sächsischen Ministerium für Volkshilfe und Jugend für das Land Sachsen bekanntgegeben wird, stehen das Kochen, zu dem die Ernährung und die Nahrungsmittel gehören, sowie der Handarbeitsunterricht im Vordergrund. Der nationalpolitische Unterricht, Deutsch mit Erziehungslehre, Haushaltungswissenschaft, das Rechnen mit hauswirtschaftlicher Buchführung, die Gesundheitspflege einschließlich der Kranken- und Säuglingspflege, die gesamte Hausarbeit mit der Ankerhaltung der Wohnung, der Möbel und Hausgeräte sowie der Wäsche, Gartenbau und Blumenpflege und nicht zuletzt die Lebenserziehung und der Singunterricht sind nicht weniger wichtige Fächer. Die Haushaltungsschülerin bestrebt sich erfolgreichem Besuch der Schule die Kenntnisse und Fähigkeiten zur Leitung eines Familienhaushaltes oder zur nutzbringenden Mitarbeit in einem solchen Haushalt.

Frühe Frühlingssortieren sind zu tomen!

Vom Sächsischen Ministerium des Innern wird darauf hingewiesen, daß frühe Frühlingssortieren (morcheln) zur Verhütung von Gesundheitsbeschwerden vor dem Genuss sämtlicher Sorten lang gefocht werden müssen. Das Kochwasser ist wegzuschütten. Vorsichtige oder jährliche Zubereitungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 100 Reichsmark oder mit Haft bis zu zwei Wochen bestraft. Die Bestimmungen bestehen sich nur auf frühe, nicht getrocknete Frühlingssortieren (morcheln).

Anregungen für den Rühmentzettel

Sonntag früh: Müll, Knädelbrot; mittags: Kerbelsuppe, Würstchen mit Eidellöcher, Karmeladenspeise mit Sago; abends: Kartoffelsalat mit Brunnentee, Frühlingssortieren, Tee von Apfelschalen mit Süßholz. — W a r m e l a d e n s p e i s e mit S a g o: 125 Gramm Karmelade mit 1/2 Liter Wasser ansetzen, zum Kochen bringen, 40 Gramm Sago einstreuen, ansauzeln lassen, mit Zitronensaft abschmecken.

M o n t a g früh: Haferschludenuppe, Kollorobrot mit Rührentutter; mittags: Wildemüse mit Ei, Kollortoffeln; abends: Kartoffelsuppe, Kollorobrot mit Kollortoffeln. — W i l d e m ü s e mit S a g o: 1 Kilo Wildemüse (je ein Drittel Brennhehle, Löwenzahn, Sauerkraut) ohne Wasserzulaß in einem großen Topf zusammenlassen lassen und durch den Wolf geben, mit Wildemüschlöhwe fertigstellen Spinat kann auf diese Weise zubereitet werden. Zuletzt ist immer ein Teil der Gemüse roh zu geben.

D i e n s t a g früh: Pfefferminztee, Quarkschichten (Kollorobrot); mittags: Spinatrolle mit gedünstetem Fischfilet oder Weizengrütze und saure Kollortoffeln; abends: Kollortoffeln mit Meerrettichsauce. — K r a u t e r s t a t t l i n g e: 1 Kilo gefochte, getriebene Kollortoffeln mit 100 bis 150 Gramm Weibst, 1 bis 2 Eiern oder Milet, Salz und Kräutern (Schmittlauch, Petersilie oder ganz wenig Pfeffer) mischen, Krutchen formen, in mit Speckwürstchen ausgelegter Pfanne baden.

Kunst und Kultur

Eine bronzeitliche Siedlung festgestellt

Immer wieder erweitert sich die Höhen der Mulden der als Fundplätze aus vorgeschichtlicher Zeit. Der Vertrauensmann für Bodenkulturtümer des Landkreises Döbeln konnte nun in den letzten Tagen an Hand zahlreicher Scherbenfunde die Reklamation machen, daß sich am Südrand des Gänseberg-Hochplateaus in Volkstempel eine bronzeitliche Siedlung befunden hat. Bemerkenswert ist, daß die gefundenen Scherbenstücke denen vom gegenüberliegenden Hartlingsberg gleichen. Mit diesen Reklamationen erweitert sich das Wissen um die Ortsgeschichte von Volkstempel. Der wallbewehrte Hartlingsberg und der Gänseberg dienen zur Sicherung der am Fuße beider Berge zusammenlaufenden Straßen, die dann durch die Muldenfurt führten.

Was bringen die Dresdner Theater?

Der Bodenplan des Dresdner Opernhouses vom 5. bis 13. Mai sieht folgende Aufführungen vor: 5. Mai: Lohengrin, 6. Mai: Die lustigen Weiber von Windsor, 7. Mai: Der Trabouler, 8. Mai: Romeo und Julia, 9. Mai: Der Jägerbaron, 10. Mai: Tietand, 11. Mai: Martha, 12. Mai: Lohengrin, 13. Mai: Carmen.

Im Staatlichen Schauspielhaus Dresden wird am 5. und 6. Mai „Der Wäner und die Nonne“ gegeben, am 6. Mai: Lohengrin, am 7. Mai: „Der Wäner und die Nonne“ auf dem Programm, am 7. Mai: „Der Wäner und die Nonne“ am 8. Mai: „Der Wäner und die Nonne“, am 9. Mai: „Der Wäner und die Nonne“, am 10. Mai: „Der Wäner und die Nonne“, am 11. Mai: „Der Wäner und die Nonne“, am 12. Mai: „Der Wäner und die Nonne“, am 13. Mai: „Der Wäner und die Nonne“.

Das Theater des Volkes bringt am 6., 7. und 10. Mai die Operette „Wo die Verheiratete“ am 8. Mai das Lustspiel „Hochzeit ohne Mann“, das am 11. Mai wiederholt wird, und am 9. Mai die Operette „Salon in Salzburg“. Am Freitag, Sonntag (12. Mai) wird nachmittags die Operette „Salon in Salzburg“, abends die Operette „Wo die Verheiratete“ gespielt.